

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 65 (1978)
Heft: 5: Ostern in der Schule

Vorwort: Zum Thema
Autor: Bühlmann, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ostern in der Schule

Zum Thema

Im Vergleich zu Weihnachten ist Ostern in der allgemeinen Praxis kein aufregendes Fest. Die familiäre Praxis sieht so aus: Man isst gut, schenkt den Kindern Süßigkeiten, lässt den Osterhasen kommen und macht einen Spaziergang – möglichst neu eingekleidet – in den Frühling. Der eigentliche Inhalt des Festes, die Auferweckung Jesu Christi, spielt selten eine besondere Rolle. Selbst Erzieher, die religiöse Akzente setzen möchten, sind hilflos. Sie wissen zwar, was Gegenstand und Inhalt des Festes ist, aber sie sind ratlos, wenn es darum geht, diesen Inhalt bei der Vorbereitung auf Ostern und bei der konkreten Gestaltung des Festes zum Tragen zu bringen, bzw. darüber mit den Kindern zu sprechen.

Und doch ist es wichtig, dass man schon früh mit den Kindern über die Auferweckung Jesu und im Zusammenhang damit über die Auferstehung der Toten ins Gespräch kommt. Besonders aus zwei Gründen muss dies geschehen:

1. Um der Kinder willen. Zu den bedrängenden Nöten des Kindes gehört die Angst vor dem Tod und dem Verlust eines seiner nächsten Angehörigen. Jugendliche werden später nach dem Sinn des Lebens in dieser Totenwelt fragen. Es ist lohnenswert, angesichts dieser Fragen und Nöte mit den Kindern und Jugendlichen zusammen auf die Botschaft von der Auferweckung Jesu zu hören und der Hoffnung, die sich daran knüpft.

2. Um der Gestalt Jesu und des Testaments willen. Kunde von Jesus gibt es nur durch

das Zeugnis von Männern und Frauen, die an ihn als den Auferstandenen glaubten. Dieses Bekenntnis ist der eigentliche Quellgrund des Neuen Testaments. Sachgemäss von Jesus und vom Neuen Testament reden kann man nicht ohne der Auferweckung Jesu die zentrale Rolle einzuräumen.

Leider erschwert oft unser bisheriges Auferstehungsverständnis den Zugang zur eigentlichen Osterbotschaft. Deshalb müssen zunächst unsere eigenen Fragen und Probleme aufgearbeitet werden. Diese Aufarbeitung muss vor allem versuchen, zum Kern der Auferstehungsbotschaft, zu ihrem dynamischen Bedeutungsgehalt vorzustossen. Das kann nur gelingen durch die Rückbesinnung darauf, was das Neue Testament meint, was die ersten Christen verstanden, wenn sie sagten: «Jesus ist auferweckt worden.» Worum ging es bei dieser Botschaft? Was war daran das Wichtigste? Was wollen die Auferstehungsgeschichten in den Evangelien sagen?

Wir erarbeiten deshalb in dieser Nummer zunächst das Auferstehungsverständnis vom Neuen Testament her. Im zweiten Artikel von Karl Furrer liegt der Akzent verstärkt auf der Unterrichtspraxis. Es werden Anregungen und Unterrichtsentwürfe gegeben, die vom neutestamentlichen Auferstehungsverständnis herkommen. Lehrer und Katecheten erhalten darin Denkanstösse, wie Ostern für das Kind zu jenem Fest werden könnte, in dem die frohe Botschaft von der Auferweckung Jesu Christi aufleuchtet.

Walter Bühlmann